

Stellungnahme zur Abteilung Recklinghausen  
der Fachhochschule Gelsenkirchen

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Ausgangslage	2
1. Grundzüge der Ausbauplanungen des Landes für die Fachhochschule Gelsenkirchen	2
1.1. Abteilung Gelsenkirchen	4
1.2. Abteilung Bocholt	5
2. Ausbauplanungen des Landes für die Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen	5
2.1. Grundzüge der Ausbauplanung	5
2.2. Studiengänge	7
2.3. Personelle und räumliche Ausstattung	11
B. Stellungnahme	13
1. Zu den allgemeinen Ausbauplanungen des Landes für Fachhochschulen	13
2. Zu den Ausbauplanungen für die Abteilung Reck- linghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen	14
2.1. Zu den Studiengängen	14
2.2. Zur personellen und räumlichen Ausstat- tung	16
C. Zusammenfassende Stellungnahme	17

### Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat am 14.5.1993 auf Bitten der Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen eine Stellungnahme zur Aufnahme der Fachhochschule Gelsenkirchen in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes verabschiedet, die sich auf die Standorte Gelsenkirchen und Bocholt bezieht. Wegen des frühen Planungsstandes hat er sich eine weitere Stellungnahme zum dritten Standort der Fachhochschule in Recklinghausen vorbehalten. Mit den Anmeldungen zum 24. Rahmenplan hat das Land die aktualisierten Planungen vorgelegt, die Grundlage für die von der Arbeitsgruppe für Fachhochschulgründungen vorbereitete Stellungnahme sind.

Der Arbeitsgruppe gehören auch Sachverständige an, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 8. Juli 1994 verabschiedet.

#### A. Ausgangslage

##### 1. Grundzüge der Ausbauplanungen des Landes für die Fachhochschule Gelsenkirchen

Die Fachhochschule Gelsenkirchen wurde zum 1. August 1992 mit Sitz in Gelsenkirchen und einer Abteilung in Bocholt errichtet. Der Wissenschaftsrat hat dazu bereits eine Stellungnahme abgegeben und die Aufnahme der Fachhochschule Gelsenkirchen mit diesen beiden Standorten in das Hoch-

schulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes empfohlen.<sup>1)</sup>

Der Fachhochschule soll zum 1. August 1995 eine weitere Abteilung in Recklinghausen angegliedert werden. Wegen des frühen Planungsstandes und eines nach Auffassung des Wissenschaftsrates zu geringen Personalansatzes für alle drei Abteilungen hat er sich eine gesonderte Stellungnahme zur Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen vorbehalten.<sup>2)</sup>

Die Fachhochschule Gelsenkirchen soll mit insgesamt 3.200 neuen flächenbezogenen Studienplätzen zum Ausbau der Fachhochschulkapazitäten des Landes beitragen. Zusätzlich zu der ursprünglich vorgesehenen Aufstockung um 12.000 flächenbezogene Studienplätze, die durch Kapazitätserweiterungen an den bestehenden Fachhochschulen sowie den Aufbau der Fachhochschule Gelsenkirchen mit zwei neuen Abteilungen erreicht werden sollte, plant das Land nun eine weitere Fachhochschule mit zwei Standorten im Rhein-Sieg Kreis mit ca. 2.500 flächenbezogenen Studienplätzen, die im Rahmen des Ausgleichs für den Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin finanziert werden soll.

Die Abteilungen Gelsenkirchen und Recklinghausen sollen die Infrastruktur des nördlichen Ruhrgebiets stärken, während von der Abteilung Bocholt neue hochschulpolitische Impulse für das westliche Münsterland ausgehen sollen. Die Studien-

---

<sup>1)</sup> Wissenschaftsrat, Stellungnahme zur Aufnahme der Fachhochschule Gelsenkirchen in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes, Drs. 1138/93 vom 14.5.1993.

<sup>2)</sup> a.a.O., S. 29f.

gangsplanungen beziehen sich mit einer Mischung aus klassischen und innovativen Studiengängen auf die wirtschaftlichen Besonderheiten und Anforderungen der genannten Regionen.

### 1.1. Abteilung Gelsenkirchen

Am Standort Gelsenkirchen, der bis August 1992 als Abteilung der Fachhochschule Bochum bestand, waren im Sommersemester 1992 rund 2.000 Studierende in den Studiengängen Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Energietechnik und Nachrichtentechnik (847 Studierende), Maschinenbau (659 Studierende), Versorgungstechnik (324 Studierende) sowie Entsorgungstechnik (109 Studierende) immatrikuliert.

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates hat das Land begonnen, folgende Studiengänge am Standort Gelsenkirchen neu zu errichten: Ingenieurinformatik, Physikalische Technik mit den Studienrichtungen Meß- und Sensortechnik, Mikrostrukturtechnik sowie Wirtschaft mit den Schwerpunkten Handel, Logistik, Rechnungswesen und Finanzierung, Kultur- und Freizeitwirtschaft, Management im Gesundheitswesen.

Mit den neuen Studiengängen sollen weitere 1.200 flächenbezogene Studienplätze entstehen. In den Studiengängen Wirtschaft und Ingenieurinformatik hat der Studienbetrieb bereits begonnen. Daneben sollen die etablierten Studiengänge entsprechend den Entwicklungen und Anforderungen der betrieblichen Praxis weiterentwickelt werden.

Die bestehenden Studiengänge sollen, der Empfehlung des Wissenschaftsrates folgend, möglichst bald durch ein integriertes Praxissemester ergänzt werden, während es in den Planungen zu neuen Studiengängen von Beginn an einbezogen wird.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>) a.a.O., S. 24.

## 1.2. Abteilung Bocholt

An der Abteilung Bocholt sollen 1.000 flächenbezogene Studienplätze aufgebaut werden. Das geplante Studiengangsangebot ist dienstleistungsorientiert und durch Anwendungen der Informatik gekennzeichnet. In alle Studiengänge ist ein Praxissemester integriert. Im Studiengang Wirtschaft sollen die Schwerpunkte auf Wirtschaftsinformatik, Internationales Beschaffungs- und Absatzmarketing, Rechnungswesen und Finanzierung sowie Fremdenverkehrswirtschaft gelegt werden. Der Studiengang Elektrotechnik wird schwerpunktmäßig als Informationstechnik (Software-Engineering) konzipiert. Darauf aufbauend soll der Studiengang Maschinenbau einen Schwerpunkt Automatisierungstechnik erhalten. Mit dem Studienbetrieb in den Studiengängen Wirtschaft und Elektrotechnik wurde bereits begonnen.

In seiner Stellungnahme hat der Wissenschaftsrat das Land gebeten zu prüfen, ob die Abteilung Bocholt, die ca. 60 km von Gelsenkirchen entfernt liegt, nach Abschluß einer Aufbauphase zu einem selbständigen Standort ausgebaut werden sollte, und darüber nach fünf Jahren zu berichten.<sup>1</sup>

## 2. Ausbauplanungen des Landes für die Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen

### 2.1. Grundzüge der Ausbauplanung

Der Emscher-Lippe Raum verfügt über besondere gewerbliche Stärken im Bereich der Energie- und Umwelttechnik. Die Orientierung der regionalen Wirtschaft an zukunftsfähigen

---

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 24.

neuen Technologien wurde nach Ansicht des Landes bisher durch einen Mangel an wissenschaftsnahen Arbeitsplätzen behindert. Mit der neuen Fachhochschuleinrichtung ist die Hoffnung auf eine Unterstützung des eingeleiteten Strukturwandels der Region verbunden.

Am Standort Recklinghausen sollen insgesamt 1.000 flächenbezogene Studienplätze errichtet werden. Studienbeginn in zwei der geplanten vier Studiengänge ist für das Wintersemester 1995/96 vorgesehen. Im ersten Jahr sollen 60 Studienanfänger aufgenommen werden.

Das Land legt für die neue Abteilung mit vier Hybridstudiengängen aus den Bereichen Wirtschaft, Recht, Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften eine Studiengangsplanung vor, die eine sinnvolle Ergänzung zu den Studiengängen am nahe gelegenen Standort Gelsenkirchen bilden und Doppelungen vermeiden soll. Sie verknüpft dabei bewährte Studienangebote mit innovativen Weiterentwicklungen.

Das Land ist bestrebt, an allen Standorten der Fachhochschule Gelsenkirchen zahlenmäßig kleindimensionierte international ausgerichtete Studiengänge mit doppelter Diplomierung einzuführen. Ergänzend zu den normalen Curricula sollen den Studierenden eine Fremdsprache als Fachsprache sowie entsprechende landeskundliche Kenntnisse vermittelt werden. Zielsprachen sollen Englisch, Französisch und Spanisch sein. An der Abteilung Bocholt ist mit Niederländisch ein weiteres Angebot vorgesehen. Der Anregung des Wissenschaftsrates folgend, will das Land ein Sprachenzentrum für alle drei Fachhochschulabteilungen in Recklinghausen aufbauen.<sup>1)</sup> Dort sollen auch Fachsprachen- und landeskundliche

---

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 27.

Lehrangebote für die Fachrichtungen Wirtschaft und Ingenieurwesen in den Bereichen Weiterbildung und Fernstudium entwickelt werden.

Darüber hinaus plant das Land, auch am Standort Recklinghausen berufsintegrierende Studiengänge anzubieten, für die die Lehrenden der in Recklinghausen angesiedelten Fachbereiche Fernstudienmodule entwickeln sollen.

## 2.2. Studiengänge

An der Abteilung Recklinghausen sollen vier Studiengänge mit einer Kapazität von 300 Studienanfängern pro Jahr und 1.000 flächenbezogenen Studienplätzen aufgebaut werden. Der Studienbeginn in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsrecht ist für das Wintersemester 1995/96 zunächst mit jeweils 30 Studienanfängern geplant; in diese Studiengänge sollen ab dem Wintersemester 1996/97 dann 100 bzw. 70 Studienanfänger aufgenommen werden. Die Studiengänge Materialtechnik und Chemieingenieurwesen sollen zum Wintersemester 1996/97 mit 70 bzw. 60 Studienanfängern beginnen.

Für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist vorgesehen, den Schwerpunkt auf das Gebiet Transport und Verkehr zu legen. Im Mittelpunkt der Ausbildung soll die Organisation des Verkehrs- und Materialflusses zwischen Unternehmen stehen (Logistik), die in den Funktionsbereichen Beschaffung, Produktion und Vertrieb miteinander verknüpft werden. In diesem Bereich liegen große Rationalisierungspotentiale für Wirtschaftsunternehmen, besonders für die Speditionswirtschaft stellen sich neue Aufgaben. Daraus ergeben sich neuartige Anforderungen an das Qualifikationsprofil der Mitarbeiter. Die Ausbildung der Absolventen des hybrid konzipierten Studiengangs soll Kenntnisse in den Bereichen

Bauingenieurwesen (Verkehrswesen) und Maschinenbau (Materialflußtechnik und Fertigungssteuerung) mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen verbinden. Dabei weisen die technischen zu den betriebswirtschaftlichen Studienanteilen ein Verhältnis von zwei Dritteln zu einem Drittel auf. Diese Studiengangskonzeption ist komplementär zum Studiengang Wirtschaft am Standort Gelsenkirchen angelegt, der u.a. durch einen Schwerpunkt Logistik gekennzeichnet ist.

Mit dem Studiengang Wirtschaftsrecht bemüht sich das Land um eine Erweiterung des Fächerspektrums für Fachhochschulen. Damit knüpft es an die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Entwicklung der Fachhochschulen in den 90er Jahren an, in denen er sich dafür ausgesprochen hat, interdisziplinäre Studiengänge aus den Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften zu entwickeln. In Verfolgung dieser Empfehlung hat er sich in seiner Stellungnahme zur Fachhochschule Gelsenkirchen grundsätzlich dafür ausgesprochen, einen Studiengang Wirtschaftsrecht in Kooperation mit der Fachhochschule für Verwaltung in Gelsenkirchen als Modellstudiengang am Standort Gelsenkirchen aufzubauen und für diesen Studiengang Schwerpunktsetzungen nach potentiellen Berufsfeldern vorzunehmen.<sup>1)</sup> Das Land nimmt diese Überlegungen jetzt für einen grundständigen Studiengang an der Abteilung Recklinghausen auf.

Das Land sieht gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen dieser Fachrichtung, da sich neuartige Aufgabenprofile in Unternehmen an der Schnittstelle zwischen betriebswirtschaftlichem Management und privatem und öffentlichem Recht ergeben, so z.B. bei der Gestaltung von Verträgen,

---

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 25f.



zur Abwehr von Prozessen und im Verkehr mit Behörden. Daher soll sich das Curriculum des Studiengangs zu etwa 60 % aus rechtlichen, zu 30 % aus betriebswirtschaftlichen und zu 10% aus überfachlichen (z.B. Sprachen) Inhalten zusammensetzen.

Für das Hauptstudium sind zwei Vertiefungsrichtungen vorgesehen: Die Studierenden sollen schwerpunktmäßig zwischen "Arbeitsrecht und Personalwirtschaft" bzw. "Planungsrecht, Umweltrecht und Unternehmensführung" wählen können.

Innerhalb des Hauptstudiums wird von den Studierenden ein Praxissemester in einem Wirtschaftsbetrieb zu absolvieren sein. Daneben soll aber auch ein weiteres, dreimonatiges Praktikum innerhalb der öffentlichen Verwaltung zur Pflicht gemacht werden. Insgesamt sind Praxisphasen von einjähriger Dauer vorgesehen, die dem Studium einen dualen Charakter verleihen. Der Bezug zur Praxis im Bereich der öffentlichen Verwaltung und des öffentlichen Rechts soll in Kooperation mit der Verwaltungsfachhochschule Gelsenkirchen besonders intensiv gestaltet werden.

Da sich der für Recklinghausen entworfene Studiengang in Schwerpunktsetzungen und hinsichtlich der Praxisorientierung deutlich von dem Konzept unterscheidet, das an der Fachhochschule Nordostniedersachsen in Lüneburg entwickelt wurde, soll er ebenfalls als Modellstudiengang angeboten werden.

Der Fortschritt in der materialwissenschaftlichen Grundlagenforschung erfordert nach Ansicht des Landes in Zukunft deutlich mehr Ingenieure materialwissenschaftlicher Ausrichtung, die in der Lage sind, die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die industrielle Anwendung zu übertragen. Zentraler Inhalt des Studiengangs Materialtechnik

soll die Anwendung (Verarbeitung, werkstoffgerechte Konstruktion und Dimensionierung von Bauteilen, Herstellung neuer Produkte, Maschinen und Geräte unter Verwendung neuer Werkstoffe und speziell behandelter Oberflächen) von herkömmlichen und neuen Werkstoffen sein, die sich möglichst durch Umweltverträglichkeit, sparsamen Energieeinsatz und leichte Entsorgung auszeichnen sollen. Für dieses Studiengangsprofil werden Anteile aus Maschinenbau und Materialtechnik mit einer stärkeren Betonung der physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen miteinander verbunden.

Den Studiengang Chemieingenieurwesen charakterisiert das Land als Instrumentelle Analytik. Neben der ingenieurmäßig-analytischen Anwendung der Chemie (besonders Umweltanalytik, Analytik im Rahmen der klinischen Diagnostik) sollen auch physiktechnische Inhalte vermittelt werden, die auf die Entwicklung, Handhabung und Vernetzung von Geräten und Komponenten abzielen, soweit sie der instrumentellen Analytik dienen. Das Land sieht einen steigenden Bedarf der chemischen Industrie an Chemieingenieuren und ein wachsendes Betätigungsfeld für Absolventen dieser Richtung im Bereich privater und öffentlicher Umweltunternehmungen.

Das Land hat seine ursprünglichen Studiengangsplanungen dahingehend modifiziert, daß es von der sofortigen Einführung eines Studiengangs Technisches Gesundheitswesen absieht, um den gegebenen quantitativen Ausbaurahmen der Abteilung nicht zu sprengen. Es sieht die fachlichen Voraussetzungen für einen solchen Studiengang in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik, Ver- und Entsorgungstechnik sowie Chemieingenieurwesen an den Fachhochschulabteilungen Gelsenkirchen und Recklinghausen als gegeben an und ist bestrebt, mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen innerhalb dieses Fächerspektrums einen Einstieg ins

Technische Gesundheitswesen vorzubereiten. Der Aufbau eines eigenständigen Studiengangs wird längerfristig angestrebt.

### 2.3. Personelle und räumliche Ausstattung

Der Wissenschaftsrat hat in seiner ersten Stellungnahme auf die unzureichende Personalausstattung der Fachhochschule Gelsenkirchen hingewiesen, die es nicht gestatte, den Standort Recklinghausen aufzubauen.<sup>1</sup> Das Land hat seine Planung überprüft und will nunmehr alle für eine Studienplatzzahl von 3.200 notwendigen 300 Stellen bereitstellen, wie die folgende Übersicht zeigt:

Standort	Professoren	fachprakt. Mitarbeiter und Verwaltungskräfte	insgesamt
Gelsenkirchen	55	57	112
Bocholt	47	47	94
Recklinghausen	47	47	94
	149	151	300

Dem Sprachenzentrum sollen 10 Stellen aus dem Landeshaushalt zugeordnet werden. Mit der Verwaltungsfachhochschule in Gelsenkirchen ist der Austausch von Lehrleistungen im Umfang von zwei Professorenstellen vorgesehen.

Die Professuren sind planerisch wie folgt auf die einzelnen Studiengänge an der Abteilung Recklinghausen verteilt:

Wirtschaftsingenieurwesen	15
Wirtschaftsrecht	10
Materialtechnik	12
Chemieingenieurwesen	10

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 29f.

Zur Errichtung der insgesamt 3.200 neuen flächenbezogenen Studienplätze sind an allen drei Standorten umfangreiche Baumaßnahmen notwendig. Nachdem die Bauplanungen für die Standorte Gelsenkirchen und Bocholt abgeschlossen sind, setzt das Land Investitionskosten in Gesamthöhe von 361 Millionen DM an, von denen 115,8 Millionen für den Standort Gelsenkirchen und 87,7 Millionen DM für Bocholt sowie 90 Millionen DM für Recklinghausen zum 23. bzw. 24. Rahmenplan angemeldet wurden.

Die Abteilung Recklinghausen soll über eine fächerbezogene Hauptnutzfläche von 8.800 m<sup>2</sup> und weitere 1.500 m<sup>2</sup> für Infrastruktureinrichtungen verfügen. Auf die einzelnen Studiengänge entfallen demnach folgende Flächen:

Wirtschaftsingenieurwesen (320 Studienplätze)	2.560 m <sup>2</sup>
Wirtschaftsrecht (230 Studienplätze)	920 m <sup>2</sup>
Materialtechnik (240 Studienplätze)	2.880 m <sup>2</sup>
Chemieingenieurwesen (210 Studienplätze)	2.520 m <sup>2</sup>
Mensa	600 m <sup>2</sup>
Verwaltung	350 m <sup>2</sup>
Bibliothek	550 m <sup>2</sup>

In diesen Flächen sind 300 m<sup>2</sup> für die Unterbringung des Sprachenzentrums enthalten.

Zum Aufbau dieser Flächen sieht das Land Investitionen in Höhe von 75 Millionen DM sowie für die Erstausrüstung in Höhe von 13 Millionen DM vor.

Das Land hat sich nunmehr für ein Grundstück zur Errichtung der Hochschulbauten entschieden (Fritzberg), das stadtnah und verkehrsgünstig gelegen ist. An diesem Standort soll Ende 1995/ Anfang 1996 mit dem Bau begonnen werden.

Für den frühzeitigen Studienbeginn der Studiengänge sollen eine Schule und ein weiteres Gebäude provisorisch hergerichtet werden. Das Land rechnet mit geringen Umbaukosten. Für Ersteinrichtung und Büchergrundbestand setzt es zunächst 4,5 Millionen DM an.

## II. Stellungnahme

### 1. Zu den allgemeinen Ausbauplanungen des Landes für Fachhochschulen

Mit den bisherigen Planungen, 12.000 zusätzliche Studienplätze an Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen zu schaffen, hat das Land die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Fachhochschulausbau aufgegriffen. Allerdings erreicht es mit diesem Ausbauziel lediglich einen Fachhochschulanteil von rund 22% an den insgesamt vorgesehenen 228.000 Hochschul-Studienplätzen. Während es im Zeitraum von 1975 bis 1990 für den Ausbau der Fachhochschulen etwa 5,8% seiner Gesamtinvestitionen für den Hochschulbau bereitgestellt hat, sind dafür nach den Anmeldungen des Landes zum 24. Rahmenplan nunmehr rund 9% des vorgesehenen Investitionsvolumens angesetzt. Der Wissenschaftsrat unterstützt das Land in seinen Bemühungen, den Fachhochschulbereich im Rahmen der Möglichkeiten, die der finanzielle Ausgleich für den Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin in der Region Bonn bietet, weiter auszubauen. Er geht dabei jedoch davon aus, daß die dort geplanten neuen Fachhochschulkapazitäten zusätzlich zu dem bisherigen Ausbauziel von 12.000 weiteren Studienplätzen errichtet werden. Er behält sich für die Planungen einer dezentralisierten Fachhochschule im Rhein-Sieg-Kreis eine Stellungnahme vor und bittet dazu das Land, frühzeitig die Planungen vorzulegen.

## 2. Zu den Ausbauplanungen für die Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen

### 2.1. Zu den Studiengängen

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme zur Fachhochschule Gelsenkirchen bereits eine grundsätzlich positive Einschätzung der allgemeinen Studiengangsplanungen des Landes mit Bezug auf die Regionen nördliches Ruhrgebiet (Lippe-Emscher-Raum) und westliches Münsterland gegeben<sup>1)</sup>, insbesondere auch der Abstimmung der Studiengangsplanungen zwischen den nahe gelegenen Abteilungen Gelsenkirchen und Recklinghausen.<sup>2)</sup> Das Land hat die ursprüngliche Planung für die Abteilung Recklinghausen in einem Punkt geändert: Technisches Gesundheitswesen wird nun zugunsten eines vom Wissenschaftsrat zunächst für Gelsenkirchen angeregten Studiengangs Wirtschaftsrecht zurückgestellt. Angesichts der nahezu gleichen Entfernung der Standorte Gelsenkirchen und Recklinghausen vom Hauptsitz der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gelsenkirchen sind auch für die jetzt angestrebte Lösung günstige Voraussetzungen für ein solches Studienangebot in Recklinghausen gegeben.

In den konkretisierten Studiengangsplanungen wird die Absicht des Landes deutlich, auf der Grundlage bewährter Studienangebote durch neuartige Verknüpfung von Anteilen aus Wirtschaft, Naturwissenschaften, Technik und Recht Hybridstudiengänge zu schaffen, die neue Entwicklungen in Wirtschaft und Industrie aufgreifen. Sie lassen in ihrem spezifischen Zuschnitt regionale Bezüge erkennen, so daß Innovation und voraussichtliche Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt in einem angemessenen Verhältnis stehen; dies gilt insbesondere für die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Materialtechnik und Chemieingenieurwesen.

---

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 32.

<sup>2)</sup> a.a.O., S. 25f.

Mit dem Studiengang Wirtschaftsrecht wird Neuland betreten. Ein solches Studienangebot kann neue Ausbildungsbereiche für die Fachhochschulen erschließen, die auf veränderte Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarktes eingehen. Ob sich der gegenwärtig vorgesehene Zuschnitt des Studiengangs mit etwa 60% rechtlichen, 30% betriebswirtschaftlichen und 10% überfachlichen Studieninhalten als ideale fachliche Kombination erweist, muß ebenso der weiteren Entwicklung vorbehalten bleiben wie die Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt in quantitativer Hinsicht. Mit den ausgedehnten Praxisphasen während des Studiums ist auch für die weitere Ausgestaltung des Studiengangs die besondere Möglichkeit eröffnet, das Studienangebot frühzeitig mit den Bedürfnissen unterschiedlicher Praxisfelder rückzukoppeln. Der Wissenschaftsrat begrüßt eine solche duale Akzentsetzung. Bei diesen und ähnlichen Studienangeboten muß die angestrebte funktionale Differenzierung zum universitären Studium der Rechtswissenschaften gewahrt bleiben. Ähnlichkeiten in den Berufsbezeichnungen, die zu Verwechslungen mit eingeführten juristischen Berufsbezeichnungen führen können, sind zu vermeiden. Um die weitere Entwicklung zu verfolgen, bittet der Wissenschaftsrat das Land, zu dem Zeitpunkt zu berichten, an dem der erste Jahrgang den Übergang von der Hochschule in die betriebliche Praxis vollzogen hat.

Zu den Überlegungen des Landes, Technisches Gesundheitswesen schwerpunktmäßig im Rahmen der bestehenden Studiengänge zu beginnen und erst längerfristig als grundständigen Studiengang aufzubauen, nimmt der Wissenschaftsrat zum jetzigen Zeitpunkt keine Stellung. An den beiden Abteilungen Gelsenkirchen und Recklinghausen sind die notwendigen fachlichen Grundlagen für einen schrittweisen Beginn einer solchen Ausbildungsrichtung gegeben. Da die Einrichtung eines weiteren Studiengangs Auswirkungen auf die personelle und räumliche Ausstattung der Hochschule haben müßte, bittet

der Wissenschaftsrat das Land um frühzeitige Vorlage solcher Ausbauplanungen.

Mit der Einrichtung eines Sprachenzentrums in Recklinghausen greift das Land eine Anregung des Wissenschaftsrates auf<sup>1)</sup>, um von hier aus das Fremdsprachenangebot fachbereichs- und standortübergreifend zu organisieren, während die Lehre dezentral erfolgt. Konkretisierte Planungen für ein Fachsprachenangebot in "Wirtschaft" und "Ingenieurwissenschaft" liegen dem Wissenschaftsrat ebensowenig vor wie für berufsintegrierte Studiengänge, so daß er hierzu noch keine Grundlage hat, um über eine grundsätzliche Zustimmung hinaus eine Stellungnahme abzugeben.

## 2.2. Zur personellen und räumlichen Ausstattung

Das Land hat mit der Aufstockung der zusätzlich der Fachhochschule Gelsenkirchen zur Verfügung gestellten Professorenstellen um 43 auf 149 und eine entsprechende Aufstockung der Stellen für fachpraktische Mitarbeiter und Verwaltungskräfte auf insgesamt 151 die personellen Voraussetzungen geschaffen, um den Standort Recklinghausen aufzubauen. Dies gilt jedoch nur, wenn das Land, wie es seine Absicht ist, von der ursprünglich vorgesehenen 20%igen Kürzung des sich nach der Kapazitätsverordnung ergebenden Personalbedarfs Abstand nimmt. Der Austausch von Personal bzw. Lehrleistungen mit der Verwaltungsfachhochschule in Gelsenkirchen wird ebenso begrüßt wie die Bereitstellung von zehn Stellen für das Sprachenzentrum. Damit sind in diesem Punkt die Bedenken des Wissenschaftsrates gegenüber einem Aufbau einer Fachhochschulabteilung in Recklinghausen ausgeräumt.

---

<sup>1)</sup> a.a.O., S. 27f.



Die vom Land vorgelegte Unterbringungsplanung beruht auf einem berechneten Flächenbedarf, der zur Aufgabenerfüllung der Fachhochschulabteilung angemessen ist. Sollte am Standort Recklinghausen zu einem späteren Zeitpunkt ein Studiengang Technisches Gesundheitswesen aufgebaut werden, bedürfte es allerdings baulicher Ergänzungsmaßnahmen.

Auf Bitten des Wissenschaftsrates hat das Land noch einmal die Frage der Finanzierbarkeit geprüft und dargelegt, daß die finanzplanerisch abgesicherten 361 Millionen DM für den Aus- und Aufbau der neuen Fachhochschule Gelsenkirchen mit ihren drei Standorten auch unter Einbeziehung von Preissteigerungen in den kommenden Jahren ausreichend sein dürften.

#### C. Zusammenfassende Stellungnahme

Der Aufbau von 12.000 zusätzlichen Studienplätzen an Fachhochschulen findet die nachhaltige Unterstützung des Wissenschaftsrates. Er geht dabei davon aus, daß die eingeleiteten Planungen für den Aufbau einer weiteren Fachhochschule im Rhein-Sieg-Kreis kapazitätsmäßig das Ausbauziel entsprechend erhöhen. Er bittet das Land, die Planungen für diese neue Fachhochschule frühzeitig vorzulegen und behält sich eine Stellungnahme vor.

Die Verbindung bewährter Studienangebote aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Naturwissenschaften zu neuen Hybrid-Studiengängen ist geeignet, das Spektrum der Fachhochschulstudiengänge innovativ zu erweitern. Dies gilt insbesondere für den neuen Studiengang Wirtschaftsrecht, der Studienanteile aus den Bereichen Recht und Wirtschaft entsprechend veränderten Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarktes kombiniert. Der Wissenschaftsrat bittet das Land in diesem Zusammenhang, über die weitere Ausgestaltung

des Studiengangs und seine Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt zu berichten, wenn der erste Absolventenjahrgang die Hochschule verläßt und in die berufliche Praxis übertritt.

Mit einer gegenüber den ursprünglichen Planungen deutlich erweiterten Personalausstattung der Fachhochschule legt das Land eine angemessene Grundlage für die Abteilung Recklinghausen. Dies gilt auch für die Planungen zur räumlichen Unterbringung, die durch eine erneute Bestätigung des Landes über den Kostenrahmen von 361 Millionen DM finanziell abgesichert ist.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Einbeziehung der Abteilung Recklinghausen in seine Empfehlung zur Aufnahme der Fachhochschule Gelsenkirchen in die Anlage zum Hochschulbauförderungsgesetz.